

DER NATIONALE ISRAEL – GEBETSTAG 2020

Der Nationale Israel-Gebetstag fällt nicht aus, aber er kann dieses Jahr **nicht in Bern** durchgeführt werden. Er findet **am 25. April.2020 bei Dir zu Hause** statt, in Deiner Stube, Deinem Studierzimmer oder Deinem Schlafzimmer. Damit Du informiert beten kannst, schreibe ich Dir einige Anliegen. Der Hauptpunkt dieses Jahr soll die schweizer-Aussenpolitik sein. Wenn sich diese nicht ändert, hinterlassen wir den Nachkommen keine gesegnete Schweiz. Aber zuerst einige

Anliegen für Israel

Israel ist nach 3 Abstimmungen in einer tiefen **Regierungskrise**. Drei Gruppierungen können keine Mehrheit in der Knesset erreichen. Das deutet darauf hin, dass das israelische Volk unter sich sehr **zerstritten** ist. Das erstaunt nicht, da sie aus sehr unterschiedlichen Ländern kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen.

Die Spaltungen betreffen: gottesfürchtig / bibeltreu – nicht fromm, politisch links und rechts, reich und arm, Holocaustüberlebende und Alleinerziehende, aus Äthiopien, der muslimischen Welt, dem früheren Sowjetreich oder aus dem Westen usw. Wir erwarten nach der Sammlung der Juden, dass sie mit reinem Wasser (dem Bibelwort) übergossen werden, das Gebet der Busse bekommen und sich ihrem Gott zukehren.

Bis zur heutigen Coronakrise, der Israel sehr restriktiv begegnet, ging es der **Wirtschaft** und der israelischen **Währung sehr gut**.

Unerwartet haben viele Nationen mit Israel **Beziehungen aufgenommen**, sogar muslimische, arabische Nationen, weil alle den Iran fürchten oder Entwicklungshilfe von Israel wünschen. Und mehr Länder wollen ihre Botschaft nach Jerusalem verlegen oder vorerst dort eine Handelsniederlassung eröffnen.

In Bezug auf die Sicherheit muss Israel weiterhin sehr wachsam sein. 1300 Raketen regneten 2019 auf Israel herab (welches Volk könnte das ertragen?). Aber neue militärische Erfindungen machen die Israelis zuversichtlich.

Noch nie seit 1948 ist das eingetreten, was jetzt durch die Corona-Krise geschehen ist: Die **Alijah ist zum Stillstand** gekommen. Das ergibt für die Juden in der Zerstreuung eine völlig neue Situation. Die Rückkehr ins Land der Väter ist abgeschnitten und macht sie beim zunehmenden Antisemitismus verletzlich. Wenn sich die Situation wieder normalisiert hat, ist mit einer starken Rückwanderung nach Israel zu rechnen. Die Christen müssen jetzt wachsam sein, damit die Mittel für die Alijahhilfe bereit sind.

Auch die **Touristenströme** haben völlig aufgehört.

Anliegen für die Schweiz

Die Corona-Krise erschüttert die ganze Welt. Es ist eine Gelegenheit für religiös nicht Interessierte nachzudenken und sich Gott zuzuwenden. Das wollen wir für unser Land erbitten.

Unsere Schweizer Aussenpolitik ist von der Bibel her gesehen grundsätzlich verkehrt. Wir haben nach dem Flugzeugabsturz durch terroristische Palästinenser in Würenlingen 1970 eine Beziehung zu den Feinden Israels aufgebaut, zahlen 100e von Millionen Steuergelder über die Jahre an die Feinde Israels, stimmen in der UNO mit der grossen Mehrheit der Nationen gegen Israel, benennen die terroristischen Gruppen nicht als solche (was sogar die EU macht). Und Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, kommt hier niemandem in den Sinn. Der anfängliche Versuch von Bundesrat Cassis, sich von den Feinden Israels zu distanzieren, wurde schwer angegriffen und hat sich dann im Sand verlaufen.

Jetzt brauchen wir eine **Gebetsarmee**, die regelmässig dafür vor Gott bittet, dass die CH Israel freundlich und Israel unterstützend wird. Jeder/jede muss selber fragen, ob er/sie diesen Auftrag hat.

Wir beten auch für Einzelpersonen: **Bundesrat Cassis** mit dem ganzen Bundesrat: Somaruga, Berset, Maurer, Parmelin, Amherd und Keller-Suter. **Das EDA**, insbesondere Frau **Maya Tissafi**, die kürzlich Leiterin des DEZA geworden ist und für den Nahen Osten und Nordafrika zuständig ist. **Philippe Lazzarini**, der kürzlich zum Direktor der UNRWA gewählt wurde (wieder ein Schweizer, der schon im Libanon gearbeitet hat). **Matthias W.**, ein CH-Christ, der Zugang zum EDA hat.

Die National- und Ständeräte mit der parlamentarischen Gruppe Schweiz-Israel. Die **Medienleute** von Zeitungen, Radio und Fernsehen. Die **christlichen Leiter** in Gemeinden, Bibelschulen usw.

Weshalb ist es so wichtig, dass die Schweiz zu Israel steht und sich von den Feinden Israels lossagt: Das hat mit der Erwählung Israels zu tun. Dieses Volk soll allen Menschen auf der Welt die Versöhnung mit Gott durch Jesus anbieten. Ihre Erwählung hat sie einsam gemacht und viel leiden lassen. Aber Gott stellt sich hinter sie: **Unsere Beziehung zu Israel entscheidet** darüber, ob wir ein **gesegnetes oder verfluchtes Volk und Land** sein werden.

Die **IWS (die Israelwerke Schweiz)** eine Arbeitsgemeinschaft mit über 20 Werken und Organisationen braucht diesen Sommer in der Deutschschweiz ein neues Leitungsteam und ein neues Büro.

GEBETSAUFRUF FÜR DAS EDA UND BUNDESRAT CASSIS (Nr. 2/ Jan. 2020)

Bundesrat Cassis ist vor Weihnachten von seiner Zurückhaltung gegenüber den Palästinensern abgewichen und hat alle 25 Millionen schweizer-Steuer Gelder an sie für 2020 überwiesen. Wie sollen wir weiterbeten?

Zum ersten ist im Buch von Matthias Winkler (Schweiz-Israel) erwähnt, dass anzunehmen ist, dass ein Geheimvertrag besteht zwischen der PLO und der damaligen CH-Regierung (Marcel Gyr: «Schweizer Terrorjahre»: nach dem Flugzeugabsturz in Würenlingen 1970). Man kann das nicht beweisen, aber die PLO habe damals ein Büro in Genf und Bern bekommen und die PLO hat die CH seither nie mehr angegriffen. Diesem Vertrag müssen CH-Christen absagen und ihn brechen, da die PLO sich als unversöhnlichen Feind von Israel deklariert hat. Gleichzeitig müssen wir den Schutz von Gott erbeten.

In der Schweiz fehlt der Mut und die Entschlossenheit für das Richtige aufzustehen und es durchzusetzen. Das betrifft nicht nur die Politiker, sondern besonders auch die CH-Christen. Deshalb braucht es Gebet, dass alle Christen, die sich entschlossen haben zu Israel zu stehen, vom Herrn geeint und eine geistliche Armee werden.

In unserem Verständnis hat Bundesrat Cassis versagt. Er hat die Sicht, die er im Mai 2018 geäußert hat, dass die Schweiz mit der Unterstützung der Palästinenser den Friedensprozess mit Israel behindert und wir unser Steuergeld an die Flüchtlinge in Jordanien

geben sollen, zurückgenommen. Mir kommt das Bibelwort von Joh. 8, 1-11 in den Sinn, wo Jesus zu den Anklägern der Ehebrecherin sagt: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein» und zur Frau: «Sündige fortan nicht mehr».

Die Schweiz ist bis anhin auf dem falschen Weg. Unsere Beziehung zu Israel (vor allem politisch) ist aber sehr wichtig. Sie entscheidet darüber, ob wir unsern Nachkommen eine gesegnete oder verfluchte CH hinterlassen. Jes. 60,12: «Jedes Volk und jedes Land, das Israel nicht dient, geht zugrunde. Die Völker werden vollständig zerstört. »Ich denke deshalb, wir sollten weiterbeten mit einem bussfertigen, vergebenden Herzen und Glauben und Ausdauer. Wir möchten vom richtenden Jesus als Schaf-nation bezeichnet werden (Matth. 25,31-33).

Die Unkenntnis unter den Christen über unsere Beziehung zu Israel ist sehr verbreitet. Man kann das nur durch Lehre der Grundlagen (Israel A1ef-Kurs) durch Israel-seminare und Vorträge ändern. Das müssen wir auch erbeten.

Am Samstag, 25. April, haben wir im Evangelischen Gemeinschaftswerk an der Nägeligasse 9 in Bern den jährlichen Gebetstag der Israel-Werke der Schweiz: von 13 – 17 Uhr. Wir werden dieses Jahr die Berufung für Gebet (für Israel und die Beziehung Schweiz-Israel) festmachen.

GEBETSAUFRUF FÜR EINE NEUE SCHWEIZER AUSSENPOLITIK (Nr.3/März 2020)

Am 21. Februar 2020 wurde in einer Gedenkfeier mit 200-300 Teilnehmern des Flugzeugabsturzes vom 21.2.1970 im Wald bei Würenlingen unter Leitung des alten Gemeindepräsidenten A. Schneider von Würenlingen gedacht. Die damalige Täterschaft scheint festzustehen, PLO Studenten der PFLP, die in Frankfurt a/Main studierten und die durch eine Paketbombe die Swissair Coronado 330 von Zürich nach Tel Aviv um 13.34 zum Absturz gebracht hatten.

Die Schweiz war unvorbereitet und plötzlich in den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern miteinbezogen. Auf welche Seite haben sie sich gestellt? Unausgesprochen auf die Seite der PLO. Die bekannten Terroristen wurden nicht ausgeliefert und vor Gericht gebracht, von DL in den Nahen Osten abgeschoben und die PLO soll in Genf und Bern durch Geheimvermittlung von BR Pierre Graber ein Büro erhalten haben nach den unbestätigten Aussagen von Marcel Gyr (Schweizer Terrorjahre). Es gab später nur noch eine

Flugzeugentführung vom 6. September 1970 einer Swissairmaschine nach Zerqa/Jordanien ohne Todesopfer. Der terroristische Anschlag auf die Swissair bei Würenlingen mit 47 Todesopfern (Besatzung 9, jüdische Passagiere 20) ist der schwerste terroristische Anschlag in der Schweiz.

Die Schweiz war vor dem Anschlag weitgehend israelfreundlich, seither fällt eine konstante palästinenserfreundliche CH-Aussenpolitik auf (grosse Steuerbeträge an die UNRWA, israel-feindliche Abstimmungen in der UNO). Der Rückzieher von BR Ignatio Cassis vor Weihnachten 2019 passt in dieses Muster, nachdem er vorher die weiteren Zahlungen an die UNRWA sistieren wollte.

Wie kommen wir aus dieser Bindung an die Palästinenser heraus? Wir können das an einem praktischen Beispiel erkennen: Wenn bei einer Jacke mit Knöpfen der erste Knopf falsch ein-geknüpft wurde, wird jeder weitere Knopf falsch liegen. Es gibt keinen anderen Weg als alle Knöpfe zu lösen und recht anzufangen. Unsere Bindung an die Feinde Israels, die wir aus Angst und vermeintlicher Cleverness eingegangen sind, muss grundsätzlich als Schuld bekannt und gelöst werden. Dann müssen wir ernsthaft um eine richtige Beziehung zu Israel bitten, damit wir unsern Nachkommen eine gesegnete Schweiz hinterlassen können. Und wie sollen wir beten?

Jeder/jede muss sich prüfen, ob er/sie die richtige Haltung zu Israel hat und versteht, wie wichtig die Beziehung zu Israel ist (Jes. 60.12). Jeder Christ hat die Waffe des Gebets erhalten.

Wir müssen beten, dass viel mehr Christen die Bedeutung der Beziehung zu den Feinden Israels oder zu Israel verstehen.

Eine Schweizer-Gebetsarmee muss um eine neue Schweizer Aussenpolitik beten und gleichzeitig um den Schutz für unser Land.

Claire Glauser, Dr. med. pensioniert, Mitleiterin der Israel-Werke Schweiz IWS und Leiterin von Reto – Return Organisation

www.israelwerke.ch

www.reto-return.ch

Auf den www Adressen sind auch frühere Gebetsaufrufe zu finden.